



# Ein glaubwürdiges Weihnachten

von Br. FRANCESCO DILEO OFM Cap.

Es wird kein Weihnachten sein wie immer: Selbst wenn sich die optimistischsten Hoffnungen erfüllen, müssten wir das freudige Miteinander-Feiern, das gerade für diese Jahreszeit typisch ist, einschränken. Das betrifft vor allem das Miteinander, nicht die Freude, die wir paradoxerweise neu entdecken können, selbst mitten im Sturm dieser Pandemie. Das hat uns Franziskus gelehrt, als er Bruder Leo in einem denkwürdigen Gespräch anhand eines Beispiels erklärte, was die wahre Freude ist: „Ich kehre von Perugia zurück, und in tiefer Nacht komme ich hierher, und es ist Winterszeit, schmutzig und so kalt, dass die Wassertropfen am Saum des Habits gefrieren und immer an die Schienbeine schlagen, und das Blut aus diesen Wunden fließt. Und völlig in Schmutz und Kälte und Eis komme ich zur Pforte, und nachdem ich lange geklopft und gerufen habe, kommt der Bruder und fragt: ‚Wer ist da?‘ Ich antworte: ‚Bruder Franziskus.‘ Und er sagt: ‚Geh fort! Es ist nicht die schickliche Zeit auszugehen. Du kommst nicht herein.‘ Und auf weiteres Drängen antwortet er: ‚Geh weg! Du bist der nämliche einfältige und ungebildete Mensch. Du kommst auf keinen Fall zu uns. Wir sind so viele und von solcher Art, dass wir dich nicht brauchen.‘ Und ich stehe wiederum an der Pforte und sage: ‚Um der Liebe Gottes willen, nehmt mich auf in dieser Nacht.‘ Und jener antwortet: ‚Das werde ich nicht tun. Geh zur Niederlassung der Kreuzträger und bitte dort.‘ Ich sa-

ge dir: Wenn ich Geduld habe und nicht erregt werde, dass darin die wahre Freude ist und die wahre Tugend und das Heil der Seele.“ Es ist also der „Erfinder“ der Weihnachtskrippe, der uns auffordert, die verborgenen, aber authentischen Aspekte von Weihnachten, das mehr als alle anderen Feste von der Freude eines Neubeginns spricht, wiederzuentdecken. Wenn wir innehielten, um über den erhabenen Akt der Demut nachzudenken, den der Schöpfer vollbracht hat, als er selbst zum Geschöpf wurde aus Liebe zu uns, fänden wir keine Worte, um die Gefühle und Dankbarkeit in unseren Seelen zum Ausdruck zu bringen. Wenn wir nicht von so vielen weltlichen Attraktionen und Interessen abgelenkt wären, könnten wir die wahre Bedeutung erfassen, die von der Krippe von Bethlehem ausgeht, von jenem Kind in extremer Armut und Kälte, aber gewärmt und reich gemacht durch die Liebe. Von jenem Gott, der sich kein Leid erspart hat, als er Mensch wurde, nicht einmal das grausamste, der „gehorsam war bis zum Tod, dem Tod am Kreuz“ (Phil 2,8), einzig und allein aus Liebe.

Weihnachten wäre keine „wahre Freude“, würde man die Krippe vom Kreuz trennen. Die erste ist der Beginn, das zweite die Erfüllung eines einzigen großen Geheimnisses: die Erlösung. Ein Geheimnis, das aus dem menschlichen Leben Gottes das göttliche Leben des Menschen hervorgebracht hat. Diese Botschaft vermittelt auch das Mosaik der Geburt

Christi von Pater Marko Ivan Rupnik in unserer Kirche „San Pio“: das Jesuskind mit Lendenschurz und ausgebreiteten Armen, genau wie der Gekreuzigte auf dem Bild daneben. Darauf wollte uns Papst Franziskus beim Angelus vom 26. Dezember 2013 hinweisen: „Die Liturgie bringt uns zum echten Sinn der Menschwerdung zurück, indem sie Betlehem und Golgota verbindet und uns in Erinnerung ruft, dass das göttliche Heil den Kampf gegen die Sünde einschließt, durch die enge Tür des Kreuzes führt.“

Lassen wir uns auch von den weisen Worten unseren heiligen Mitbruders Pio von Pietrelcina leiten, der uns einlädt, uns auf dem Weg zur ewigen Freude an das Evangelium zu halten, und uns mahnt: „Dieses göttliche Kind, so sanft und zart, will mit seinem Beispiel unseren Herzen diese erhabenen Tugenden einflößen, damit in einer zerrissenen und verstörten Welt eine Zeit des Friedens und der Liebe anbrechen möge. Von Geburt an weist es uns auf unsere Aufgabe hin, die darin besteht, das zu verachten, was die Welt liebt und erstrebt“ (Epist. IV, S. 1009).

Schauen wir an diesem Weihnachten nicht auf Überflüssiges. Machen wir uns und unseren Lieben das größte, wichtigste Geschenk, indem wir den Wert des Daseins wieder an die erste Stelle setzen und uns von jenem Licht des Lebens durchfluten lassen, das vom Allmächtigen ausgeht, der beschlossen hat, uns mit dem zarten Blick eines neugeborenen Kindes zu erobern. ❖

© Nachdruck vorbehalten